Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Amsel

Kennzeichen
24-29 cm große, allseits bekannte und verbreitetste Drossel in Mitteleuropa; erwachsene Männchen unverwechselbar im schwarzen Prachtkleid mit gelbem Schnabel und Lidring; Weibchen dunkelbraun mit etwas hellerer Kehle, diffuser Bruststrichelung und bräunlich-gelb gefärbtem Schnabel (s. Bild oben).

Verwechslungsgefahr
Der ähnliche Star ist deutlich kleiner, das Prachtkleid ist zwar wie jenes vom Amselmännchen einfärbig schwarz, schillert aber metallisch grün-violett. Im Schlichtkleid trägt er helle Tupfen am Körper und helle Federsäume an den Flügeln. Am Boden bewegt er sich in trippelnden Schritten, während die Amsel immer beidbeinig hüpft. Verwechseln Sie das schwach gemusterte Amselweibchen nicht mit unterseits auf hellem Grund kontrastreich gemusterten Sing- und Misteldrosseln.

Nahrung
Gestalten Sie Ihren Garten vogelfreundlich, indem Sie Beerensträucher und Bäume wie z.B.: Felsenbirne, Brombeere, Vogelbeere oder Efeu pflanzen. Unter liegen gebliebenem Laub findet die Amsel viele Insektenlarven und Würmer. Zudem erfreut sie sich an Fallobst und Komposthaufen. Bei der Vogelfütterung bedienen sich Amseln gerne an Äpfeln, Haferflocken und Rosinen, die sie am liebsten von einer Bodenfutterstelle picken.

Stimme
Gesang besteht aus Strophen mit volltönenden, z. T. melodiös flötenden Elementen, in gemächlichem Tempo, in die oft Imitationen eingebaut werden. Das Männchen singt meist auf einer erhöhten Warte und beginnt damit oft schon im Februar. Zum vielfältigen Rufrepertoire gehört bei Störungen teils anhaltendes „Tixen“. Bei stärkerer Erregung steigert sich das in das intensive „dschungelartige“ Zetern, das oft mit dem Abflug einher geht.

Verhalten
Viele Amseln haben sich heute eng an den Menschen angeschlossen und brüten sogar mitten in großen Städten. Dunkle, gut gedeckte Brutplätze etwa in Kletterpflanzen oder dichten Büschen brauchen sie nach wie vor, oft nutzen sie aber auch Pflanzentröge auf Terrassen oder Balkonen. Dann sollte man sie bis zum Ausfliegen der Jungen möglichst ungestört lassen.

Helfen
Wie alle Drosseln bevorzugt die Amsel weiche Nahrung: Würmer, Schnecken und andere meist bodenlebende Kleintiere. Nach der Brutzeit gewinnen Beeren und Früchte an Bedeutung. An der winterlichen Futterstelle nimmt sie z. B. Rosinen und fettgetränkte Haferflocken an.

Wissenswertes
Aufmerksame Vogelfreund*innen können übrigens Amseln beim „Lügen“ ertappen: Wenn sie eine Nahrungsquelle nicht mit Konkurrenten teilen wollen, äußern sie während des Fressens den Warnruf vor Luftfeinden – ein scharfes hohes „sssieh“. Während sich die Artgenossen in Sicherheit bringen, genießt der „Lügner“ ungestört seine Leckereien.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Kleiber

Kennzeichen
Der Kleiber wird manchmal auch Spechtmeise genannt und hat ein sehr typisches Aussehen. Er wirkt halslos, mit großem Kopf und langem spitzen Schnabel und kurzem Schwanz. Die blaugraue Oberseite hebt sich von der hell orangebeigen Unterseite ab. Auch das Gesicht ist charakteristisch gezeichnet mit einem schwarzen Augenstreif, der sich bis auf die Halsseiten zieht und der zu den leuchtend weißen Wangen kontrastiert. Männchen erkennt man an den intensiver rotbraunen hinteren Flanken.

Verwechslungsgefahr
Auf Grund seiner einzigartigen Gestalt, bewegungsweise und Färbung ist der Kleiber unverwechselbar. Baumläufer, die ebenfalls sehr geschickt an Baumstämmen klettern, sehen mit ihrem braunen Rindenmuster ganz anders aus..

Nahrung
Der Speiseplan des Kleibers ist vielseitig: Insekten und Spinnen spielen während des Sommerhalbjahres die Hauptrolle, werden aber auch während der kalten Jahreszeit aus ihren Verstecken geholt. An Jungvögel werden großteils Raupen verfüttert. Aber auch verschiedene Baumsamen werden in großen Mengen verzehrt, wobei Bucheckern besonders beliebt sind. Am Futterhaus nimmt er gerne Nüsse und Sonnenblumenkerne an.

Stimme
Ausgesprochen vielfältiges Repertoire pfeifender Rufe. Kontaktruf während der Nahrungssuche ein scharfes „zit“, bei Erregung eine oft lange Serie von „twett“-Rufen. Gesang eine Folge gleicher Pfeiftöne, etwas an- oder absteigend „wüIH wüIH wüIH ...“.

Verhalten
Mit seinen kräftigen Füßen und dem starken Stützschwanz ist der Kleiber optimal für das Leben an Baumstämmen ausgerüstet. Als einzige heimische Art kann er sich an Baumrinde nicht nur hinauf, sondern auch länger kopfüber abwärts bewegen. Insekten holt er mit seinem spitzen Schnabel auch aus Rindenritzen hervor oder er legt sie frei, indem er Rindenschuppen oder Flechten ablöst. Sowohl tierische Nahrung als auch Samen werden zur Bearbeitung in Rindenspalten gesteckt und dort behämmert. So wie manche Meisenarten legt der Kleiber bei gutem Nahrungsangebot auch Vorräte in Rindenspalten an.

Helfen
Alte samentragende Bäumen sowie ein reiches Insektenangebot sind für den Kleiber unabdingbar; wo dies erfüllt ist, kann man ihm mit Nistkästen "unter die Flügel" greifen.

Wissenswertes
Der Kleiber zieht seine Jungen in Höhlen auf, die er zwar nicht selbst hackt, aber dafür umso kunstvoller mit Lehm ausbaut: Er klebt das weiche Material in Ecken im Höhleninneren, vor allem aber an den Eingang, um die optimale Größe für das Einflugloch zu erreichen. Dieses Verhalten hat ihm auch seinen Namen eingebracht: Ein Kleiber ist mittel-hochdeutsch ein Handwerker, der eine Lehmwand macht. Als Nistmaterial trägt er die obersten zarten Rindenschuppen, die sogenannte Spiegelrinde der Rotföhre in die Höhle ein, ersatzweise die Knospenschuppen der Buchen – in jedem Fall ein weiches Bett für Eier und Jungvögel!

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Kohlmeise

Kennzeichen
Mit 13-15 cm ist sie die größte einheimische Meise und durch ihre sattgelbe Unterseite (Männchen) mit dem schwarzen Längsstreif unverkennbar. Sie hat einen glänzend schwarzen Kopf mit weißen Wangenflecken und einen moosgrünen Mantel, eine schmale weiße Binde findet sich am inneren Flügel (Armflügel).

Verwechslungsgefahr
Österreich gibt es außer der Kohlmeise noch fünf weitere Meisenarten, die alle deutlich kleiner sind. Am ähnlichsten ist ihr die Tannenmeise, die aber unterseits graubeige gefärbt ist und im Nacken einen auffälligen weißen Fleck hat. Die unterseits gelb gefärbte Blaumeise ist durch ihre blaue Kopfkappe und ihr weißes Gesicht mit einem schmalen, durchs Auge verlaufenden Streifen gekennzeichnet.

Nahrung
Sie frisst vor allem Insekten (wichtig: Raupen als Nestlings-Nahrung) und Spinnen, die sie auf Bäumen sucht, nach der Brutzeit auch Samen und Nüsse. Dann findet die Nahrungssuche oft auch auf dem Boden oder bodennah statt. An der Futterstelle können fettreiche Samen, Nüsse, festes Fettfutter wie z. B. Meisenknödel, Fettblöcke und Insektenfutter angeboten werden.

Stimme
Der Gesang setzt sich meist aus rhythmisch wiederholten ein- bis viersilbigen Motiven zusammen. Das reicht von „züi-ti-züi-ti...“ über zii-bä-zii-bä...“ oder „zi-zi-dä-zi-zi-dä“ bis zu „wi-de wi-de“ (letzteres ähnlich der Tannenmeise). Charakteristisch beim Gesang ist der Tonhöhenwechsel von volltönenden, kräftigen Elementen im Gegensatz zu dünnen und eher spitz ausfallenden Elementen. Unter den vielen Rufen fallen besonders die „Pink“-Rufe auf, die an jene des Buchfinken erinnern.

Verhalten
Die Kohlmeise ist wenig scheu. Sie brütet in Baumhöhlen, nicht selten werden Nistkästen angenommen. Zur Brutzeit territorial. Intelligente, neugierige Vogelart, die auch von Artgenossen viel lernen kann. In gemischten Wintertrupps dominant über die anderen Meisenarten.

Helfen
Im Winter kann man die Kohlmeise unterstützen, indem man in Naturgärten mit vielen Insekten und alten Bäumen, Kompost-, Laub- oder Reisighaufen teilweise von Schnee befreit. Nistkästen werden im Winter auch zum Übernachten genutzt.

Wissenswertes
Die typische Zeichnung mit der gelben Unterseite und dem schwarzen Längsstreifen ist nicht bei allen Kohlmeisen gleich: Männchen haben im Vergleich zu den Weibchen breitere Streifen mit intensiverem Schwarz. Und Individuen mit besonders breiten Streifen haben einen höheren sozialen Status – dementsprechend fliegen die Weibchen auch auf Männchen mit besonders prächtiger Zeichnung!

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Haussperling

Kennzeichen
Unscheinbar graubraun gefärbt mit bräunlich-schwarz gestreifter Oberseite und grauer bzw. graubrauner Unterseite sowie typisch kräftiger Gestalt mit relativ großem Kopf. Das Männchen zeigt einen schwarzen Kehllatz und Augenmaske sowie einen grauen Scheitel. Beides fehlt dem Weibchen und den Jungvögeln, die dafür einen schwach beigen Überaugenstreif im sonst braungrauen Gesicht tragen. Der Schnabel ist wie bei Finken kegelförmig.

Verwechslungsgefahr
Der ähnliche Feldsperling, der ebenfalls in Siedlungen auftritt, ist vor allem durch die einheitlich kastanienbraune Kopfkappe sowie die schwarzen Wangenflecken in den weißen Wangen gekennzeichnet. Bei ihm sind Männchen und Weibchen gleich gefärbt.
Eine sperlingsähnliche Färbung mit braunschwarz gestreifter Oberseite und grauem Kopf weist auch die Heckenbraunelle auf, die aber deutlich zarter gebaut ist und einen spitzen Schnabel hat. Buchfinkenweibchen ähneln mit ihrer unauffälligen Färbung Haussperlingsweibchen, haben aber nie ein Streifenmuster am Rücken, dafür aber zwei deutliche Flügelbinden.

Stimme
Balzgesang typisches „Spatzengetschilpe“, eine lange Reihe einsilbiger „tschilp tschef tschilp tschürp …“-Töne, die das Männchen vor der Bruthöhle vorträgt. Bei Beunruhigung ein ratterndes „tscherrrr“.

Nahrung
Hauptsächlich Sämereien, vor allem Getreide, ferner die Samen wildwachsender Gräser und Kräuter, aber auch grüne Pflanzenteile, Knospen und Blüten sowie Beeren und fleischige Früchte. Für die Jungenaufzucht sind Insekten unverzichtbar! Anteile tierischer Nahrung zur Brutzeit bis max. 30 % der Nahrung. Nehmen an Futterstellen auch Körnerfutter an und bedienen sich bei vielfältigen Haushaltsabfällen.

Verhalten
An Futterstellen, in Gastgärten und Parks sind Haussperlinge oft wenig scheu, aber sehr aufmerksam und können das Verhalten von Menschen, Hunden etc. gut einschätzen. An ihren Brutplätzen sind sie jedoch sehr störungsempfindlich. Der Haussperling brütet vor allem in Nischen und Höhlen an Gebäuden, gerne in Kolonien, wobei nur der unmittelbare Nestbereich gegenüber Artgenossen verteidigt wird.

Helfen
Entscheidende Schutzmaßnahmen sind die Erhaltung und Pflanzung dichter Hecken und Büsche als Versteckplätze für die Spatzen-WGs und das Erhalten von Brutnischen an Gebäuden. Auch Grünflächen zur Nahrungssuche und Sandbadeplätze sind essenziell. Haussperlinge nehmen auch spezielle Nistkästen an und kommen gerne zum Futterhaus.

Wissenswertes
Haussperlinge sind sehr sozial und leben meist im Schwarm, der fest zusammenhält. Wenn ein Sperling eine ergiebige Futterquelle entdeckt, ruft er zuerst seine Schwarmmitglieder herbei, bevor er selbst zu fressen beginnt. Von entscheidender Bedeutung für die Spatzentrupps sind Versteckplätze in dichten Hecken oder ähnlichen Strukturen, in denen sie gemeinsam viel Zeit verbringen und in die sie bei Gefahr auch sofort flüchten – richtige Spatzen-WGs!

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Feldsperling

Kennzeichen
Der 12-14 cm große Feldsperling ist sperlingsartig braun-grau-schwarz gemustert mit deutlich gestreiftem Rücken. Typisch sind die kastanienbraune Kopfkappe, ein kleiner schwarzer Kehlfleck und der schwarze Wangenfleck in der weißen Wange. Männchen und Weibchen gleich gefärbt.

Verwechslungsgefahr
In Siedlungen kann man den Feldsperling leicht mit dem Haussperling verwechseln; dieser ist aber größer und es fehlt ihm der schwarze Wangenfleck auf weißem Grund. Das Haussperlings-Männchen hat dafür einen grauen Scheitel, das Weibchen einen beigen Überaugenstreif im einheitlich graubraunen Gesicht.

Nahrung
Hauptsächlich Sämereien, vor allem Samen von Wildgräsern und Wildkräutern (z. B. Gänsefuß, Vogelknöterich, Vogelmiere, Hühnerhirse, Beifuß, Brennnesseln) sowie Getreidekörner (in kleinerem Anteil als beim Haussperling). Zur Brutzeit ist Insektennahrung wichtig, vor allem als Aufzuchtfutter für die Jungvögel. Selten auch Blütenteile sowie Beeren und fleischige Früchte. Am Futterhaus gerne kleinere Samen (wie z. B. Hirse, Hanf) oder geschälte Sonnenblumenkerne.

Stimme
Vielseitiges Rufrepertoire. Am häufigsten hohes, einsilbiges „tschip“, höher als Haussperling. Im Abflug hart, hölzern „tek-tek-tek...“ und helle „zwit“. Beide Geschlechter singen, häufig hört man auch Chorgesang.

Verhalten
Als sozialer Vogel ist der Feldsperling vor allem außerhalb der Brutzeit meist in großen Schwärmen unterwegs. Er sucht Nahrung auf dem Boden oder in Bäumen und Büschen, und an Siedlungsrändern auch an Futterplätzen. Wie der Haussperling braucht er dichte Büsche oder ähnliche Strukturen als Versteck; zum Übernachten wechselt er vor allem bei Kälte meist in Höhlen. Auch zum Brüten nutzt er Höhlen – gerne Baumhöhlen oder Nistkästen, aber auch Hohlräume in Gebäuden oder sonstigen menschgemachten Strukturen (etwa in Hohlträgern von Masten). Brütet gern in Kolonien, häufig aber auch Einzelbruten.

Helfen
Helfen Sie dem Feldsperling mit einer vogelfreundlichen Gartengestaltung durch Wildkräuter und -gräser, Insektenreichtum sowie dichten Büschen oder Hecken, die wichtige Tagesverstecke bieten. Lassen Sie Altholzinseln stehen, bieten Sie Nisthilfen an. Im Winter kommen Feldsperlinge gerne zur Futterstelle und fressen wie Haussperlinge kleine Samen oder geschälte Sonnenblumenkerne.

Wissenswertes
Die Bezeichnung „Dreckspatz“ kommt übrigens von der Gewohnheit der Sperlinge, nicht nur in Wasser zu baden, sondern auch Staub- oder Sandbäder zu genießen. Dies hilft bei der Bekämpfung von Parasiten im Federkleid!

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Blaumeise

Kennzeichen
Mit ihrem leuchtend blauen, weißen eingerahmten Scheitel, dem schmalen schwarzen Augenstreif, den weiße, schwarz eingerahmten Wangen, der gelben Brust und den blauen Flügeln ist die Blaumeise unverkennbar.

Verwechslungsgefahr
Am ehesten kann die Blaumeise noch mit der Kohlmeise verwechselt werden; diese ist aber größer, hat einen schwarzen Scheitel und keinen Augenstreif. Vor allem zeigt keine andere Meise Blaufärbung im Gefieder.

Nahrung
Hauptsächlich kleine Insekten und deren Larven, wie Raupen, Blatt- und Schildläuse, aber auch Spinnen. Im Spätsommer und Herbst Samen von Bäumen und Kräutern, aber auch Beeren und Obst, ab Spätwinter auch Knospen sowie Nektar und Pollen aus Blütenkätzchen. Auch in der kalten Jahreszeit sind überwinternde Insekten eine wichtige Nahrungsgrundlage für Blaumeisen. An der Futterstelle fressen Blaumeisen fettreiche Samen, Nüsse, festes Fettfutter wie etwa von „Meisenknödeln“ und Fettblöcken, aber auch Insektenfutter.

Stimme
Das Rufrepertoire ist weniger differenziert als bei Kohlmeisen. Bei Erregung ein geräuschhaftes Zetern, „zerrretetetet“. Kontaktrufe leise Rufe, „tii-ti-ti“; der hohe, klingelnde Gesang endet mit tieferem Triller, etwa „tii-ti-ti-tirrrr“.

Verhalten
Die Blaumeise turnt auf der Suche nach Insekten häufig an kleinen Zweigen und kommt im Gegensatz zur Kohlmeise selten zum Boden. Ihr Nest baut das Blaumeisen-Weibchen bevorzugt in Baumhöhlen, gerne werden auch Nistkästen angenommen. Um der konkurrenzstärkeren Kohlmeise auszuweichen, bezieht sie dabei Höhlen mit kleinem Einflugloch. Je nach Nahrungsangebot und Höhlengröße kann die Blaumeise bis zu siebzehn Eier legen, meist sind es zwischen sieben und 13, wobei eine Brut pro Jahr aufgezogen wird. Um so viele Junge durchzubringen, braucht es eine enorme Menge an Raupen und anderer Insekten.

Helfen
Ein naturnaher, vor allem insektenreicher Garten ist die beste Voraussetzung für erfolgreiche Blaumeisenbruten im Garten. Wenn keine alten Bäume vorhanden sind, kann man die Blaumeise durch Nistkästen unterstützen und zwar durch Kleinmeisenkästen mit einem Einflugloch von 27 mm, die die konkurrenzstärkere Kohlmeise vom Bezug des Kastens ausschließen und auch von den anderen kleinen Meisenarten wie z. B. Tannenmeise und Sumpfmeise genutzt werden können.

Wissenswertes
Die Blaumeise ist eine der geschicktesten Turnerinnen unter den Futterhausbesuchern und kann sich auch an den dünnsten Zweigenden halten. Beeindruckend ist auch ihre Lernfähigkeit und damit die Fähigkeit, sich neue Nahrungsquellen zu erschließen, wobei ein Beispiel aus den 1920er und -30er Jahren in England besonders bekannt geworden ist: Hier lernten die Blaumeisen massenweise innerhalb kürzester Zeit, die Stanniolverschlüsse von hauszugestellten Milchflaschen zu öffnen und den Rahm daraus zu naschen.



Buchfink

Stunde der Wintervögel Steckbrief

Kennzeichen
Großer Fink, der in allen Kleidern leicht an den zwei breiten weißen Flügelbinden zu erkennen ist, die sogar im Flug auffallen. Typisch sind auch die weißen Schwanzaußenkanten und der grünliche Bürzel. Männchen sind unterseits und auf den Wangen blass weinrot gefärbt, am Kopf und Hals blaugrau am Rücken rotbraun. Weibchen und Jungvögel sind schlichter graubraun gefärbt, mit beigegrauer Unterseite, aber es sind immer die beiden Flügelbinden sichtbar.

Verwechslungsgefahr
Das Buchfinkenmännchen ist fast unverkennbar – der im Schlichtkleid ähnliche Bergfink weist immer orange Federpartien an der Brust und den Flügelbinden sowie einen weißen Bürzel auf, zudem zeigt er kaum Weiß an den Schwanzkanten. Buchfinkenweibchen könnten mit Haussperlingsweibchen verwechselt werden, die am Rücken aber immer braunschwarz gestreift sind.

Nahrung
Zur Brutzeit größtenteils Insekten (z. B. Schmetterlingsraupen, Blattläuse, Käfer), danach vor allem Samen von krautigen Pflanzen wie Knöterich-Arten, Hohlzahn, Vogelmiere; später im Jahr auch Baumsamen – z. B. von Birke, Buche oder Ahorn; darüber hinaus auch Knospen oder Blütenkätzchen.

Stimme
Sehr vielfältiges Ruf-Repertoire; typisch sind v. a. die namensgebenden „fink“-Rufe, sowie der weichere Flugruf „djup“. Der Gesang klingt sehr laut und schmetternd mit Endschnörkel (Finkenschlag), in etwa „zitt-zitt-zitt-zitt-sett-sett-sett-Tjatt-Tji-terIIdia“.

Verhalten
Der Buchfink läuft zur Nahrungssuche meist am Boden, vor allem zur Brutzeit sucht er aber auch in Bäumen nach Insekten. Das Nest wird auf Bäumen in Astgabeln gebaut und typischerweise außen mit Moos und Flechten getarnt. Zur Brutzeit verteidigen Buchfinken vehement ihr Revier, doch nachbrutzeitlich können sie auf günstigen Nahrungsflächen auch in großen Schwärmen auftreten, oftmals auch mit anderen Vogelarten vergesellschaftet. Vor allem die ziehenden Trupps halten eng zusammen, herbstliche und winterliche Schwärme übernachten in Gemeinschafts-Schlafplätzen.

Helfen
Im Winter kommen Buchfinken gerne zum Futterhaus, wo sie größere und kleinere Samen, gehackte Nüsse, Getreide und Haferflocken zu sich nehmen. Schneefreie Stellen und ein wildkräuterreicher Garten erleichtern ihnen die Nahrungssuche.

Wissenswertes
Da im Winter bei uns vor allem Männchen zu sehen sind, während die Weibchen früher und weiter nach Süden ziehen, heißt der Buchfink mit wissenschaftlichem Namen "Fringilla coelebs" – der ehelose Fink. Der deutsche Name kommt hingegen von seiner Vorliebe für Bucheckern. Daneben frisst er aber auch verschiedenste andere Samen und kommt deshalb gerne zum Futterhaus.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Stieglitz

Kennzeichen
Der sprichwörtlich bunte Stieglitz trägt ein sehr auffälliges Gefieder: Mit der roten Gesichtsmaske auf seinem schwarz-weiß gefärbten Kopf, sowie den schwarz-gelb-weiß gemusterten Flügeln ist er unverkennbar. Rücken und Brust sind beige gefärbt. Für einen Fink ist der Schnabel relativ lang und spitz, doch immer noch kräftiger als beispielsweise ein Meisenschnabel. Die Brust und der Rücken sind beige bzw. hellbraun, der Bauch weiß. Auf den größtenteils schwarzen Flügeln befindet sich ein leuchtend gelber Strich, der Schwanz ist schwarz mit weißer Zeichnung.

Verwechslungsgefahr
Der erwachsene Stieglitz kann mit keinem anderen Vogel verwechselt werden; Jungvögel, die noch einen gräulich gestrichelten Kopf aufweisen, könnten mit anderen Finken, v. a. mit Erlenzeisig-Jungvögeln verwechselt werden. Diese sind aber gelblicher und weisen keinen kontrastreich gelb-schwarz gemusterten Flügel auf.

Stimme
Gesang aus eilig vorgetragenen, klappernden Strophen, meist mit Folge von „stiglitt“-Rufen, woher auch der Name des Vogels kommt. Auch trillernde Elemente sind zu hören.

Nahrung
Der Stieglitz frisst überwiegend Sämereien, vor allem von Korbblütlern (wie z. B. Huflattich, Löwenzahn, Disteln, Flockenblumen, Beifuß), aber auch von anderen krautigen Pflanzen sowie kleine Baumsamen. Im Frühling wird die Samenkost durch kleine Insekten ergänzt, die auch an die kleinen Nestlinge verfüttert werden. An der Futterstelle nimmt er kleinere Samen, (geschälte) Sonnenblumenkerne oder gehackte Nüsse an. Unter den Finken hat er den spitzesten und längsten Schnabel. amit holt er Samen aus Blütenköpfen heraus – er ist aber auch die einzige Art, die es schafft, die besonders tief sitzenden Samen von Karden zu nutzen, die für andere Finken meist unerreichbar sind.

Verhalten
Als äußerst geselliger Vogel lebt er das ganze Jahr über in Gruppen. Sogar die Nester werden in kleinen Gruppen angelegt, sie liegen meist hoch oben in der äußeren Baumkrone von Laubbäumen. Die benachbarten Stieglitze kennen einander gut und verteidigen nur ein kleines Gebiet um das Nest herum gegen die Nachbarn. Die Vögel der Nestgruppe gehen auch gemeinsam auf Nahrungssuche. So wird gewährleistet, dass die oft ungleichmäßig verteilten Nahrungsquellen der Umgebung von allen Gruppenmitgliedern genutzt werden können.

Helfen
Helfen Sie dem Stieglitz durch seine Lieblingsnahrung in Ihrem Garten: Disteln, Löwenzahn, Flockenblumen und viele weitere Wildkräuter zählen dazu. Im Herbst und Winterhalbjahr profitiert er von stehengelassenen Samenständen von Karden, Beifuß und anderen Stauden. Im Winter kommen Stieglitze auch gerne zur Futterstelle.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Grünfink

Kennzeichen
Der Grünfink ist ein mittelgroßer Fink mit matt gelb-grünlichgrauer Färbung. Sein auffälligstes Merkmal ist der leuchtend gelbe Längsstreifen am Flügelrand. Auch an der Schwanzbasis zeigt er gelbe Abzeichen, ansonsten ist er überwiegend ungemustert. Das Männchen ist an Brust und Bauch gelbgrün, am Rücken moosgrün. Das Weibchen ist etwas matter gefärbt, mit grün-gräulichen Farbtönen. Typisch ist auch der einheitlich rosa gefärbte kegelförmige Schnabel.

Verwechslungsgefahr
Die anderen grün-gelben Finken, Erlenzeisig und Girlitz, sind deutlich kleiner und in allen Kleidern gestrichelt, während der Grünling an Unterseite und Rücken (mit Ausnahme des Jungvogels) ungemustert ist.

Verhalten
Der Grünfink baut sein Nest gut gedeckt in dichten Bäumen oder Büschen, zu Beginn der Brutzeit gerne in Koniferen, später auch in dichten Laubgehölzen. Wie viele Finkenarten baut das Weibchen alleine das Nest, brütet die Eier aus und hudert die kleinen Jungen, während das Männchen im Kropf Futter herbeischafft. Ganzjährig gehen Grünlinge in Trupps auf Nahrungssuche – dazu werde Freiflächen wie Wiesen, „Gstetten“, Feldraine und Wegränder genutzt. Zwischen Brutplatz und Nahrungsflächen kann er auch größere Entfernungen zurücklegen, im Winter konzentrieren sich Grünfinken jedoch mehr auf Siedlungsbereiche.

Stimme
Der Grünfink ruft kurz und kräftig „gjik“ oder „djü-it. Sein Gesang besteht aus gereihten Trillern in unterschiedlicher Tonhöhe und wird von hohen Warten und Baumgipfeln aus oder im fledermausartig gaukelnden Singflug vorgetragen, für den der Grünfink bekannt ist.

Nahrung
Der Grünling ernährt sich überwiegend pflanzlich von halbreifen und reifen Samen verschiedenster Kräutern (z. B.: Vogelmiere oder Wegeriche, eine entscheidende Rolle spielt wie bei vielen heimischen Finken der Löwenzahn), aber auch von Baumsamen sowie Knospen und Blütenkätzchen. Mehr als andere heimische Finken frisst er auch weiche und fleischige Früchte wie z. B. Hagebutten. An kleine Jungvögel werden auch weiche Insekten verfüttert.

Helfen
Mit vielen Wildkräutern und Wildblumen im Garten kann man den Grünfink und andere Finkenarten am besten unterstützen – besonders wichtig: Lassen Sie Löwenzahn blühen und zur Reife kommen! Am winterlichen Futterhaus fressen Grünfinken gerne Sonnenblumenkerne und gehackte Nüsse.

Wissenswertes
Leider fallen immer wieder Grünfinken (und manchmal auch andere) Arten der durch Einzeller ausgelösten Vogelkrankheit "Trichomoniasis" zum Opfer. Die Krankheit tritt vor allem dort gehäuft auf, wo im Sommer nicht sachgerecht gefüttert wird, weil an diesen Orten viele Vögel zusammenkommen, die sich gegenseitig anstecken. Sobald Sie krank wirkende Vögel bemerken, die durch ihr aufgeplustertes Gefieder und den verklebten Schnabel auffallen, stellen Sie die Fütterung für einige Wochen ein, entfernen Sie Futterreste und reinigen Sie die Futtergeräte und Vogeltränken vor Wiederverwendung mit heißem Wasser.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Erlenzeisig

Kennzeichen
Der grüngelb gefärbte Erlenzeisig fällt vor allem durch seine deutliche Strichelung sowie das kontrastreiche gelbschwarze Flügelmuster auf. Das Männchen ist an Stirn, Scheitel und Kinn schwarz gefärbt, das Weibchen graugrün. Weibchen sind allgemein blasser mit mehr Grautönen im Gefieder.

Verwechslungsgefahr
Der an winterlichen Futterstellen ebenfalls verbreitete Grünling (Grünfink) ist deutlich größer, ungemustert gelblichgrün gefärbt mit grauem Kopf und einer leuchtend gelben Zeichnung im äußeren Flügel (Handflügel), die beim Sitzen wie ein gelber Längsstreifen am Außenrand des Flügels wirkt. Der kleine Girlitz ist als Kurzstreckenzieher im Winter bei uns nur ganz vereinzelt anzutreffen. Er ist wie der Erlenzeisig gelblichgrün gefärbt, hat durch seinen kurzen Schnabel ein stupsnasiges Aussehen, eine gelbe Stirn und stärkere Längsstreifen auf Brust und Bauch.

Nahrung
Überwiegend pflanzlich, vor allem Sämereien von Bäumen, wie Fichten, Erlen, Birken oder Lärchen, aber auch Samen von krautigen Pflanzen wie z. B. Löwenzahn, verschiedene Ampfer- oder Knötericharten, Mädesüß und Disteln. Im Frühjahr auch Knospen, frische Triebe, Weidenpollen; vor allem an Jungvögel werden auch kleine Insekten verfüttert. An der Futterstelle nimmt er gerne kleinere Samen, Nüsse und Meisenknödel an.

Stimme
Gesang ist schnell anhaltend schwätzend, oft mit den arttypischen Rufen „zäi“ oder etwas klagend „tüli“, gegen Ende ein nasales „Knätschen“. Imitationen können auch vorkommen.

Verhalten
Der Erlenzeisig turnt auf der Suche nach Nahrung geschickt auf Sträuchern und Bäumen herum. Wie viele Finken ist er sehr gesellig. Er brütet in kleinen Gruppen und geht gerne gemeinsam auf Nahrungssuche.

Helfen
Erlenzeisige freuen sich über Birken und Erlen im Siedlungsgebiet, die ihnen wichtige Winternahrung liefern. An der Futterstelle nehmen sie gerne Samen und Nüsse an, auch aus aufgehängten Fichten- und Kiefernzapfen holen sie geschickt die Samen heraus.

Wissenswertes
Je nach Bruterfolg und Nahrungsangebot kommen in manchen Jahren invasionsartig große Schwärme von Erlenzeisigen aus dem Norden nach Österreich und besuchen nicht nur die heimischen Wälder, sondern oft auch die Futterstellen. Für viele Vogelfreund*innen ein eindrucksvolles Erlebnis. Im Frühling ziehen sie wieder zurück in ihre Brutgebiete. In waldigen Gebieten sind sie ganzjährig in Österreich zu sehen.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Bergfink

Kennzeichen
Der grüngelb gefärbte Erlenzeisig fällt vor allem durch seine deutliche Strichelung sowie das kontrastreiche gelbschwarze Flügelmuster auf. Das Männchen ist an Stirn, Scheitel und Kinn schwarz gefärbt, das Weibchen graugrün. Weibchen sind allgemein blasser mit mehr Grautönen im Gefieder.

Verwechslungsgefahr
Der an winterlichen Futterstellen ebenfalls verbreitete Grünling (Grünfink) ist deutlich größer, ungemustert gelblichgrün gefärbt mit grauem Kopf und einer leuchtend gelben Zeichnung im äußeren Flügel (Handflügel), die beim Sitzen wie ein gelber Längsstreifen am Außenrand des Flügels wirkt. Der kleine Girlitz ist als Kurzstreckenzieher im Winter bei uns nur ganz vereinzelt anzutreffen. Er ist wie der Erlenzeisig gelblichgrün gefärbt, hat durch seinen kurzen Schnabel ein stupsnasiges Aussehen, eine gelbe Stirn und stärkere Längsstreifen auf Brust und Bauch.

Nahrung
Überwiegend pflanzlich, vor allem Sämereien von Bäumen, wie Fichten, Erlen, Birken oder Lärchen, aber auch Samen von krautigen Pflanzen wie z. B. Löwenzahn, verschiedene Ampfer- oder Knötericharten, Mädesüß und Disteln. Im Frühjahr auch Knospen, frische Triebe, Weidenpollen; vor allem an Jungvögel werden auch kleine Insekten verfüttert. An der Futterstelle nimmt er gerne kleinere Samen, Nüsse und Meisenknödel an.

Stimme
Gesang ist schnell anhaltend schwätzend, oft mit den arttypischen Rufen „zäi“ oder etwas klagend „tüli“, gegen Ende ein nasales „Knätschen“. Imitationen können auch vorkommen.

Verhalten
Der Erlenzeisig turnt auf der Suche nach Nahrung geschickt auf Sträuchern und Bäumen herum. Wie viele Finken ist er sehr gesellig. Er brütet in kleinen Gruppen und geht gerne gemeinsam auf Nahrungssuche.

Helfen
Erlenzeisige freuen sich über Birken und Erlen im Siedlungsgebiet, die ihnen wichtige Winternahrung liefern. An der Futterstelle nehmen sie gerne Samen und Nüsse an, auch aus aufgehängten Fichten- und Kiefernzapfen holen sie geschickt die Samen heraus.

Wissenswertes
Der Bergfink brütet in Nordeuropa und Nordasien von Norwegen bis Kamtschatka in verschiedensten Nadel- und Mischwäldern, die höchsten dichten erreicht er aber in Birkenwäldern. Er räumt sein nordeuropäisches Brutgebiet im Winter komplett. Manche Vögel ziehen Jahr für Jahr nach Mitteleuropa, ein großer Teil versucht jedoch, möglichst nah am Brutgebiet z. B. in Südschweden, Dänemark oder um St. Petersburg in Russland zu überwintern. Wenn sie dort allerdings nicht genügend Nahrung in Form von Vogelbeeren oder Bucheckern vorfinden, ziehen sie in großen Schwärmen nach Süden, wo sie vor allem Buchenwälder mit gutem Samenangebot (Buchenvollmast) suchen, oft in den Buchenwaldgebieten Deutschlands und der Schweiz. Bei günstigen Bedingungen können sich hier riesige Schwärme mit mehreren Millionen Vögeln sammeln. In Österreich war zuletzt ein solch riesiger Schlafplatz im Winter 2008/2009 in der Oststeiermark zu bewundern.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Tannenmeise

Kennzeichen
Die kleine Tannenmeise ist unscheinbar gefärbt – unterseits graubeige, oberseits dunkelgrau. Auffällig ist jedoch der schwarze Kopf mit den weißen Wangen und dem großen weißen Nackenfleck. Im Vergleich zu anderen Meisenarten wirkt sie ausgesprochen großköpfig.

Verwechslungsgefahr
Könnte mit der größeren Kohlmeise verwechselt werden, die aber eine gelbe Unterseite mit schwarzem Längsstreifen zeigt und keinen weißen Nackenfleck hat. Die kleine Blaumeise ist unterseits ebenfalls gelb gefärbt mit Blau am Kopf und an den Flügeln.

Nahrung
Im Sommerhalbjahr frisst die Tannenmeise fast ausschließlich Insekten und Spinnen, im Winterhalbjahr auch Sämereien, vor allem von Nadelbäumen. An der Futterstelle nimmt sie gerne festes Fettfutter wie Meisenknödel oder Fettblöcke, fetthaltige Samen und Insektenfutter an.

Stimme
Der häufigste Ruf klingt ist ein nasal gedehntes „tui“, „tji“. Ihr Gesang klingt wie „zewize-zeweze....“ – im Prinzip der Kohlmeise recht ähnlich, aber immer mit einem etwas schleifenden, unsauberen Übergang zwischen den beiden Tönen. Die Tannenmeise singt oft von Baumspitzen aus.

Verhalten
An der Futterstelle kann man gut beobachten, wie Tannenmeisen Samenkörner öffnen: Sie halten sie mit beiden Füßen an der Unterlage fest und hämmern mit dem Schnabel darauf ein. Wie Hauben-, Sumpf- und Weidenmeise versteckt die Tannenmeise bei großem Angebot Samen zwischen Nadeln und Ästchen, die ihr dann über Zeiten mit schlechterem Nahrungsangebot helfen können.

Helfen
Im Siedlungsgebiet kann man Tannenmeisen kaum unterstützen, nur in Gärten, die an Nadelwald grenzen, nimmt sie auch geeignete Nistkästen mit kleinem Einflugloch an. Im Winter kommt sie zur Futterstelle und frisst dort Samen oder Fettfutter.

Wissenswertes
Die Tannenmeise ist die kleinste aller heimischen Meisen. Bei hohem Konkurrenzdruck auf geeignete Bruthöhlen wählen Tannenmeisen sogar Löcher im Boden als Brutplatz. Vor allem in Jahren mit gutem Bruterfolg kommt es zu starken Wanderbewegungen der eigentlich eher sesshaften Art. Dann kann man die Tannenmeise auch in sonst von Tannenmeisen freien Gebieten Ostösterreichs beobachten.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Türkentaube

Kennzeichen
Kleine, zierlich gebaute Taube von hell beigegrauer Farbe mit bräunlichbeigen Flügeln und dunklen Schwungfedern. Das auffälligste Merkmal ist der schwarze, vorne offene Ring am Nacken. Junge Türkentauben sind matter gefärbt und der schwarze Halsring ist noch nicht ausgeprägt.

Verwechslungsgefahr
Straßentauben sind deutlich größer, grau gemustert oder bunt und zeigen nie das schwarze Halsband auf hellem Grund. Die waldbewohnende Ringeltaube, mit der die Türkentaube auf Grund ihres irreführenden Namens oft verwechselt wird, ist noch größer und zeigt auf den Halsseiten beiderseits einen großen weißen Fleck, keinen Ring wie die Türkentaube! In den letzten Jahren ist die Ringeltaube vermehrt auch in Parks im Siedlungsbereich anzutreffen, wo sie sogar überwintern kann. Die etwas kleineren Hohltauben haben einen grün schillernden Halsseitenfleck. Sie sind aber Waldbewohner, bzw. halten sie sich im Winter nur in Offenland auf und kommen nicht ins Siedlungsgebiet. Die kleinste heimische Taubenart, die Turteltaube, ist an ihrem orangebraunen Schuppenmuster auf den Flügeln leicht zu erkennen – sie zieht im Winter nach Afrika.

Helfen
Wildgräser und Kräuter im Garten sowie eine Vogeltränke kommen auch der zierlichen Türkentaube zugute. Im Winter freut sie sich über Vogelfutter (Getreide oder andere Samen).

Nahrung
Die Türkentaube bevorzugt Getreidekörner und Samen wilder Gräser, frisst aber auch verschiedene Wildkrautsamen sowie Beeren oder grüne Pflanzenteile. Gerne nascht sie auch z. B. bei Hühnerfutter mit, nutzt Essensreste oder sucht Futterstellen auf. Zur besseren Verdauung der harten Samen nehmen Türkentauben wie die meisten Körnerfresser Magensteinchen auf. Auch Wasser ist für Körnerfresser immer wichtig.

Stimme
Häufig wiederholtes, 3-silbiges, tiefes „gu-gúu gu“, das fast in allen Monaten zu hören ist. In der Brutzeit aber besonders gesangsfreudig, v.a. am frühen Morgen und Abend, Ruf ein nasales „chräh“.

Verhalten
Zur Brutzeit ist die Türkentaube territorial und verteidigt ihr Revier durch anhaltenden Gesang, der oft den ganzen Frühling und Sommer über zu hören ist. Sie kann auch bis zu vier Bruten pro Jahr aufziehen und bei mildem Wetter vereinzelt sogar bis in den Herbst und Winter hinein brüten. Außerhalb der Brutzeit ist die Türkentaube sehr gesellig. Im Winter ist sie in Schwärmen von bis zu 100 Exemplaren unterwegs, die auch gemeinsame Schlafplätze meist in Ortschaften beziehen, die im Vergleich zur Umgebung wärmebegünstigt sind.

Wissenswertes
Die ursprünglich aus Vorderasien stammende Türkentaube war bis in die 1930er in Europa nur auf der Balkanhalbinsel beheimatet. Innerhalb weniger Jahrzehnte kam es zu einer Arealausweitung fast auf den ganzen Kontinent. Mittlerweile ist sogar Südskandinavien besiedelt. Der erste Brutnachweis in Österreich gelang 1943 in Wien. Als Bruthabitat wählt die Türkentaube ausschließlich Dörfer und Stadtgebiete, Bruten außerhalb von Ortschaften kommen nur ausnahmsweise vor.

Stunde der Wintervögel Steckbrief



Buntspecht

Kennzeichen
Wirklich „bunt“ ist der Buntspecht nicht, aber sehr kontrastreich gezeichnet mit seinem oberseits schwarzen Gefieder mit den großen ovalen Schulterflecken, dem schwarz-weißen Kopf und den leuchtend roten Unterschwanzdecken. Männchen tragen einen roten Nackenfleck, während Weibchen am Hinterkopf schwarz gefärbt sind und Jungvögel eine rote Kopfkappe aufweisen.

Verwechslungsgefahr
Seiner "Zwillingsart", dem Blutspecht, der aber nur im Osten Österreichs vorkommt, sieht der Buntspecht zum Verwechseln ähnlich. Diesem fehlt aber die schwarze Verbindung von Wangenfleck zum Nacken und die Unterschwanzdecken sind blasser rot. Außerdem ist der Buntspecht mit Weißrückenspecht, Mittelspecht und Kleinspecht zu verwechseln. Der Kleinspecht ist (nomen est omen) viel kleiner als der Buntspecht. Der Mittelspecht mit seiner roten Kopfkappe hat durch einen schmäleren schwarzen Streifen im Gesicht einen freundlicheren Gesichtsausdruck, zudem ist sein Schnabel kleiner.

Nahrung
Neben holzbewohnenden Käferlarven und anderen Larven, Schildläusen, Käfern, Ameisen oder Schmetterlingsraupen steht auch Vegetarisches auf seinem Speiseplan. Im Sommer ernährt er sich auch von Beeren und weichen Früchten und im Herbst von Bucheckern, Hasel- und Walnüssen. Vor allem im Winter frisst er gerne fettreiche Samen, meist von Nadelbäumen. Zur Brutzeit holt er manchmal sogar Jungvögel aus Bruthöhlen oder Nistkästen.

Stimme
Der Buntspecht wird häufig durch seinen Lockruf „kick“ entdeckt. Bereits ab Dezember, häufiger ab März, kann man sowohl das Männchen als auch das Weibchen trommeln hören. Der schnelle Trommelwirbel mit bis zu 20 Schlägen pro Sekunde ist im Vergleich zu anderen Spechtarten relativ kurz.

Verhalten
Der Buntspecht ist ein typischer Hackspecht, der allerdings in der Nahrungswahl viel flexibler als andere Spechtarten ist. Er besucht beispielsweise Futterhäuschen oder öffnet Koniferenzapfen oder Nüsse in sogenannten Spechtschmieden (Rinden Holzspalten, in die er die Zapfen einklemmt). In Mitteleuropa ist er ein territorialer Standvogel. Er gilt als partnertreu, es gibt keine Hinweise auf Seitensprünge (wie sie sonst bei Vögeln durchaus üblich sind). Die Bruthöhlen werden selbst gezimmert, der Eingang misst etwa 4,5 x 5,5 cm. Zahlreiche Nachnutzer seiner Höhlen sind bekannt, darunter auch seltenere Arten wie höhlenbrütende Schnäpper und der Sperlingskauz. Typischer, wellenförmiger Flug.

Helfen
Der Buntspecht freut sich vor allem über alte Bäume! Wenn diese vorhanden sind, nimmt er sogar mit kleinen Grünflächen mitten in der Großstadt vorlieb. An Futterstellen nimmt er gerne Fettfutter oder Nüsse an.

Wissenswertes
Der Baumeister des Waldes hat auch eine wichtige Funktion für die ganze „Lebensgemeinschaft Baum“: Seine Höhlen werden von vielen Nachmietern genutzt: Meisen und andere Höhlenbrüter ziehen darin ihre Jungen auf, Säugetiere können darin übernachten und selbst für viele Insekten sind sie wichtige Verstecke!

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Rotkehlchen

Kennzeichen
Das Rotkehlchen ist leicht an seiner orangen Brust und Kehle erkennbar; es zeigt eine rundliche Gestalt, eine helle Unterseite und einen braunen Rücken. Der Schnabel ist für Insektenfresser typisch spitz.

Verwechslungsgefahr
Dem Rotkehlchen ähnlich ist der sehr seltene Zwergschnäpper; dieser hat jedoch einen kleineren orangen Brustfleck. Er bewohnt totholzreiche Buchen und Buchenmischwälder vor allem in den Kalkalpen, überwintert in Südasien, kann also nicht in Hausgärten angetroffen werden.

Nahrung
Hauptnahrung des Rotkehlchens sind Insekten und deren Larven sowie Spinnen, Asseln und andere Kleintiere, die meist am Boden, aber auch auf Sträuchern oder Bäumen erbeutet werden. Im Spätsommer und Herbst kommen auch verschiedene Beeren dazu; in mediterranen Winterquartieren sind Baumsamen, z. B. Eicheln eine bedeutende Nahrung – diese müssen jedoch von anderen Tieren zerkleinert worden sein. An Futterstellen frisst es z. B. fettgetränkte Haferflocken, Rosinen oder gehackte Nüsse.

Stimme
Am häufigsten hört man den Warn- oder Erregungsruf, ein sehr hohes Tixen. Der Gesang des Rotkehlchens ist sehr hoch und besteht aus unregelmäßig gereihten wohlklingenden pfeifenden oder trillernden und gepressten Tönen. Das Rotkehlchen singt auch im Winter.

Verhalten
Rotkehlchen sind ganzjährig territorial, sogar im Winter markieren Weibchen und Männchen eigene Winterreviere durch ihren Gesang. Im Frühling nähern sich die Weibchen den dann besonders eifrig singenden Männchen mit eigenem Revier und entscheiden sich schließlich für eines. Genauso kann aber auch ein Männchen das Revier eines singenden Weibchens übernehmen oder benachbarte Reviere von Weibchen und Männchen vereinigt werden. Rotkehlchen singen jedoch auch auf dem Zug und so ist es oft schwer zu erkennen, ob es sich tatsächlich um zukünftige Brutreviere handelt oder ob die Sänger noch weiterziehen werden.

Helfen
Nur in sehr verwilderten, großen Gärten kann bei uns das Rotkehlchen manchmal brüten. Aber auch die durchziehenden und überwinternden Vögel kann man am besten mit einem „wilden Eck“ im Garten unterstützen, wo sie unter Laubstreu oder dichten Büschen nach Insekten suchen können. Bei Schneelage freuen sich Rotkehlchen über vom Schnee befreite Stellen im Garten, kommen aber gerne auch zu Fütterungen.

Wissenswertes
In Westeuropa haben sich Rotkehlchen viel mehr als bei uns dem Menschen angeschlossen und bewohnen häufig Gärten. Die Bezeichnung „gardeneŕs friend“ (Freund des Gärtners) in Großbritannien rührt daher, dass Rotkehlchen gerne an frisch umgegrabenen Stellen nach bodenlebenden Kleintieren suchen und sich daher im Garten arbeitenden Menschen furchtlos nähern. In Mitteleuropa zeigen Rotkehlchen diese typische Verhaltensweise an Stellen, die von Tieren wie etwa Wildschweinen oder Maulwürfen aufgegraben wurden.



Gimpel

Stunde der Wintervögel Steckbrief

Kennzeichen

Die typischen Merkmale des Gimpels sind seine tiefschwarze Kopfkappe, die bis über Augen und Schnabel reicht und mit der leuchtend roten (Männchen) bzw. graurosa (Weibchen) Unterseite kontrastiert, sowie der dicke, schwarze Kegelschnabel. Der schwarze Schwanz, der strahlend weiße Bürzel, der graue Rücken und die schwarzen Flügel mit der dicken Flügelbinde vervollständigen die kontrastreiche Zeichnung des prächtigen Finken. Mit 15,5 – 17,5 cm Körperlänge ist der Gimpel einer der größeren Finken. Jungen Gimpeln fehlt die charakteristische schwarze Kopfplatte.

Verwechslungsgefahr

Selbst für ungeübte Beobachter*innen schwer zu verwechseln. Wegen seiner Größe und der Gefiederfärbung könnte das Weibchen von Weitem mit einem Kernbeißer verwechselt werden.

Nahrung

Der Gimpel lebt überwiegend vegetarisch: Je nach Jahreszeit frisst er Samen verschiedener krautiger Pflanzen wie Löwenzahn, Mädesüß, Gänsedisteln, ... , Baumsamen wie jene von Birken, Ahorn oder Ulmen sowie fleischige Früchte wie z. B. Vogelbeeren. Gegen Winterende, wenn die Samennahrung knapp wird, fressen Gimpel mit Vorliebe Knospen z. B. von Lärchen, Vogelkirschen, Weißdorn, Schlehen oder Obstbäumen. An kleine Jungvögel werden auch Insekten verfüttert. Im Winter kommen Gimpel auch gerne an die Futterstelle, wo sie gehackte Nüsse und große sowie kleine Samen fressen.

Stimme

Am auffälligsten ist der weiche, sehr wohltönende Kontaktruf des Gimpels („djüh“). Der Gesang ist leise und eher selten zu hören; er besteht aus locker gereihten, sanften Pfeifelementen, die manchmal etwas guttural oder trillernd klingen und durch kleine Pausen voneinander abgesetzt sind; auch flüssig-plaudernd. Sowohl Männchen als auch Weibchen singen, sie sind dabei besonders lernfähig und lernen den Gesang des Vaters, bzw. die Weibchen den Gesang ihres ersten Partners.

Verhalten

Zieht außerhalb der Brutzeit in kleinen Gruppen umher, wobei die Paare oft das ganze Jahr über zusammenbleiben. Winterlicher Schneefall veranlasst Gimpel, aus den heimatlichen Bergwäldern in die Täler und Niederungen zu ziehen. Dann besuchen sie gerne auch Futterhäuser. Zur Brutzeit ist er hingegen sehr unauffällig, obwohl er ein durchaus verbreiteter Brutvogel in unterholzreichen Nadel- und Mischwäldern der Alpen und des Mühl- und Waldviertels ist. Doch seine Nester liegen sehr versteckt im dichten Unterholz, meist in Fichtendickungen und der Gesang des Männchens ist leise und recht selten zu hören.

Helfen

In Österreich brütet der Gimpel kaum im Siedlungsgebiet; am Futterhaus freut er sich über Sonnenblumenkerne und andere Samen.

Wissenwertes

Sein zweiter Name "Dompfaff" rührt daher, dass das behäbige Aussehen des Gimpels mit dem roten Gewand und der schwarzen Kappe an das Gewand von Geistlichen (Domherren) erinnert. Seit dem Winter 2004/2005 fallen Vogelkundler*innen im Winter immer wieder sogenannte „Trompetergimpel“ auf, die sich anhand ihres nasal „trötenden“ Rufes von den heimischen Gimpeln unterscheiden lassen.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Aaskrähe

Kennzeichen
Die Aaskrähe ist ein recht großer Vogel und als Krähe unverkennbar. In Österreich kommen zwei Formen vor: die ganz schwarze Rabenkrähe und die Nebelkrähe, die am Rücken und der Unterseite grau gefärbt ist. Im Osten Österreichs gibt es eine Übergangszone, wo auch viele Hybriden anzutreffen sind, die zwischen den beiden Formen stehen – also oft nur wenig grau aufweisen.

Verwechslungsgefahr
Die Nebelkrähe ist unverwechselbar, die schwarze Rabenkrähe kann leicht mit anderen Krähenvögeln verwechselt werden: Die Saatkrähe kommt ebenfalls häufig im Siedlungsgebiet vor. Altvögel sind durch den spitzen, an der Basis hellgrau gefärbten Schnabel gekennzeichnet (dieser ist bei der Rabenkrähe dunkel und kräftiger mit gewölbtem Oberschnabel). Die deutlich kleinere Dohle hat ein helles Auge und ist am Hinterhals verwaschen grau. Der Kolkrabe ist deutlich größer als die Aaskrähe, mit einem sehr klobigen Schnabel, einem keilförmigen Schwanz. Im Siedlungsgebiet und Gärten ist er jedoch nicht zu erwarten.

Nahrung
Die Aaskrähe ist ein Allesfresser; sie ernährt sich von Kleintieren v. a. verschiedenen Insekten und Regenwürmern, aber auch von kleinen Wirbeltieren, Aas und nimmt auch Vogeleier. Aber auch verschiedenste pflanzliche Nahrung wie Getreide und andere Samen, Beeren und andere Früchte, Nüsse sowie menschliche Abfälle nimmt sie an.

Stimme
Das gut bekannte, heiser hart krächzende „kraa kraa kraa“, kaum verschieden zwischen den beiden Formen.

Verhalten
Verpaarte Krähen verteidigen ihre Reviere gegen Krähentrupps, die sich aus Nichtbrütern und Jungvögeln zusammensetzen. Die großen Nester werden in der Regel hoch in Bäumen gebaut. Diese sind für Nachnutzer wie Falken und Eulen von großer Bedeutung. Feinde (Habicht) werden insbesondere zur Brutzeit mit großer Vehemenz angegriffen und vertrieben.

Helfen
Obwohl Krähen und andere Rabenvögel auch Eier und Jungvögel von Singvögeln fressen (die aber nicht die Hauptmenge ihrer Nahrung ausmachen), sind Krähen und Rabenvögel nicht der Grund für den Rückgang der Singvögel. Dies gehört seit Jahrtausenden zum Lauf der Natur, und ist heutzutage nicht anders. Heißen Sie daher auch die Aaskrähe in Ihrem Garten willkommen!

Wissenswertes
Neben der bekannten hohen Intelligenz der Krähen, einer Grundlage für ihre enorme Anpassungsfähigkeit an vom Menschen gestaltete Lebensräume, ist auch ihr außergewöhnliches Sozialverhalten bemerkenswert. Einmal verpaart hält die Ehe der monogamen Rabenkrähe meist ein Leben lang, enger Paarzusammenhalt zeigt sich allerdings meist erst ab Februar zum Beginn der Brutzeit und wird durch gegenseitiges Kraulen gefestigt. Krähen sind sehr intelligent und neugierig, aber z. B. bei Bejagung auch scheu. Sie können sich Personen und Fahrzeuge merken und entsprechend reagieren.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Schwanzmeise

Kennzeichen
Die Schwanzmeise ist sehr klein, von rundlicher Gestalt und besitzt einen unverwechselbaren langen, dunklen Schwanz, der 60% der Länge des Vogels ausmacht. Der Schnabel ist hingegen sehr kurz und spitz. Unterseits ist sie hell gefärbt mit weißer Kehle und zart rostbraunem Bauch, oberseits schwarz mit rotbraunen Schulterfedern. In Europa gibt es mehrere Unterarten, unsere Brutvögel gehören zur Unterart europaeus, die in zwei Varianten auftritt: Bei der häufigeren streifenköpfigen Form zieht sich ein breites Band wie überdimensionale Augenbrauen durch das weiße Gesicht, die weißköpfige Form hat fast keine Zeichnung am weißen Kopf. Die nordosteuropäische Unterart caudatus zeigt sich ebenfalls ganz weißköpfig und ist deshalb schwer von unseren weißköpfigen Schwanzmeisen zu unterscheiden.

Verwechslungsgefahr
Schwanzmeisen sind optisch mit keinen anderen Vogelarten zu verwechseln.

Nahrung
Schwanzmeisen fressen kleine Insekten und deren Larven oder Eier sowie Spinnen und andere Kleintiere. Mitunter werden aber auch kleine Knospen, Beeren, Flechten oder Algenstückchen verzehrt. An Futterstellen fressen Schwanzmeisen Fettfutter wie Meisenknödel oder Fettblöcke, kleine Nussstückchen und Insektenfutter.

Stimme
Von der Schwanzmeise sind oft schon die zirpenden oder rollenden Rufe zu hören, bevor man sie sieht: langgezogen und relativ tief zrrrr, zrrrr oder sehr hoch und gereiht zirp-zirp., Der Gesang ist nicht häufig zu hören.

Verhalten
Die Schwanzmeise turnt noch geschickter als Meisen an kleinsten Ästen und Zweigen, um sie nach Insekten abzusuchen. Außerhalb der Brutzeit ist sie nur in Trupps unterwegs, zur Brutzeit sondern sich einzelne Paare ab und besetzen innerhalb des Schwarmreviers Nestreviere, wo sie in dichten Büschen oder auf Bäumen ihr überaus kunstvolles Nest errichten welches durch die Flechten-Verkleidung gut getarnt ist. Nach dem Schlupf beteiligen sich nicht selten Nichtbrüter und erfolglose Paare an der Aufzucht. So können dann die erfolgreichen Paare die große Schar mit 8-12 Jungvögeln erfolgreich aufziehen und die hohen Verluste während der Brutzeit wieder ausgleichen.

Helfen
Schwanzmeisen besuchen Futterstellen nicht regelmäßig, doch kommt es immer wieder vor, dass eine Futterstelle im Streifgebiet eines Schwarmes liegt und dann vor allem Fettfutter gerne angenommen wird. Alte verwilderte Gärten bieten ihr sogar geeignete Brutmöglichkeiten.

Wissenswertes
Die Schwanzmeise ist keine echte Meise, sie gehört nicht zur Vogelfamilie der Meisen (Paridae) sondern zu den Schwanzmeisen (Aegithalidae), von denen es weltweit nur 15 Arten gibt. Alleine sieht man Schwanzmeisen übrigens fast nie, in Gruppen von 5-30 Individuen verteidigen sie gemeinsam ein Revier, halten mit ihren Rufen immer Kontakt und schlafen auch eng zusammengekuschelt an ihrem Schlafplatz – ein wirksamer Kälteschutz.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Saatkrähe

Kennzeichen
Schwarze, metallisch schimmernde Krähe, ähnlich groß wie die Aaskrähe. Der Schnabel ist gerade und spitz. Bei den Altvögeln ist die Basis des Schnabels hellgrau und auch unbefiedert, sodass die grau-weiße Haut rund um die Schnabelbasis zum Vorschein kommt. Dies ist auch das Hauptmerkmal, an dem man die Saatkrähe von der Rabenkrähe unterscheiden kann. Etwas geübteren Beobachter*innen fällt von der Seite betrachtet auch das typische Kopfprofil der Saatkrähe mit der steileren Stirn und dem oft spitzen Scheitel auf.

Verwechslungsgefahr
Sehr ähnlich ist die Rabenkrähe, die schwarze Form der Aaskrähe. Diese hat jedoch eine dunkle und befiederte Schnabelbasis, einen gewölbten und dickeren Schnabel, sowie ein flacheres Kopfprofil und eine etwas andere Form (längerer Hals, gewölbtere Brust). Außerdem hat die Saatkrähe im Vergleich zur Rabenkrähe eine meist auffällig steilere Stirn.

Nahrung
Das ganze Jahr über kann sich die Saatkrähe sowohl tierisch als auch pflanzlich ernähren, wobei die Hauptbestandteile der Nahrung Wirbellose (vor allem bodenlebende Insekten und deren Larven sowie Regenwürmer) und Sämereien ausmachen. Gelegentlich werden auch Früchte, Eier, Aas, Abfall usw. angenommen. Im Vergleich zur Aaskrähe ist der Anteil an pflanzlicher Nahrung meist höher, kleine Wirbeltiere spielen eine geringere Rolle.

Stimme
Ähnliches „kroah“ wie das der Rabenkrähe, ist aber etwas heiserer und länger.

Verhalten
Am Boden bewegt sich die Saatkrähe schreitend oder hüpfend, und holt mit ihrem spitzen Schnabel Nahrung durch Sondieren und tiefes Einstechen aus dem Boden. Die ganzjährig gesellige Art lebt und brütet meist in großen Kolonien. Wintergäste kommen aus dem Nordosten Europas aus einem Einzugsgebiet, das sich bis Moskau erstreckt. Die überwinternden Saatkrähen bilden große Schlafplätze, von denen aus sie täglich ihre oft viele Kilometer entfernten Nahrungsgebiete aufsuchen – ein täglicher Pendelverkehr, der ein eindrucksvolles Schauspiel ist, wenn auch die Zahl der Wintergäste durch die milder werdenden Winter deutlich abgenommen hat. Mehr Vögel finden schon weiter im Nordosten ausreichend schneefreie Nahrungsflächen und müssen nicht bis Mitteleuropa fliegen. Den Schlafplatzgemeinschaften schließen sich auch viele Dohlen an, die durch ihre kurzen hellen Kja-Kja-Rufe auffallen

Wissenswertes
Dieser sehr soziale Vogel lebt in großen Kolonien und ist wie alle Krähen sehr intelligent und lernfähig. Sogar Spielverhalten wurde beobachtet, wie Fallenlassen und Auffangen von Gegenständen oder Schaukeln auf einem Ast. In der Stadt kann man Saatkrähen oft dabei beobachten, wie sie wiederholt Nüsse auf die Straße werfen, um sie zu öffnen.
Die Horste von Saatkrähen werden übrigens von anderen Vogelarten wie z. B. Turmfalken oder Waldohreulen benutzt, im Burgenland wurden auch die seltenen Rotfußfalken bereits in Saatkrähenkolonien nachgewiesen.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Haubenmeise

Kennzeichen
Die kleine Haubenmeise ist mit ihrem grau-schwarzen Schopf und der kontrastreich schwarz-weißen Gesichtszeichnung unverkennbar. Der Kopf ist schwarz-weiß gemustert, die Unterseite beige-braun und die Oberseite braun gefärbt. Sehr markant ist ihre "Haube".

Verwechslungsgefahr
Als einzige Meisenart in Europa, die eine charakteristische spitze Haube besitzt, ist sie nicht mit anderen Meisen zu verwechseln. Wenn in dichten Baumkronen der Kopf nicht sichtbar ist, könnte sie eventuell für eine Tannenmeise gehalten werden, die ebenfalls sehr klein, doch eher grau gefärbt ist und am Flügel zwei Flügelbinden trägt.

Nahrung
Im Sommer frisst die Haubenmeise Insekten und deren Larven sowie Spinnen, die sie mit Vorliebe auf flechtenbewachsenen Nadelbaumästen sucht, manchmal aber auch am Boden, vor allem, wenn er frisch ausgeapert ist; ab dem Spätsommer, Herbst und Winter auch Sämereien, vor allem Koniferensamen und Nüsse.

Helfen
In der Nähe von Nadelwäldern kommt die Haubenmeise auch an das Futterhaus, wo sie gerne Samen wie Sonnenblumenkerne und Fettfutter annimmt.

Stimme
Meist hört man ihren typisch rollenden Ruf „gürr“; bei Erregung werden spitze Töne vorangestellt: „zizizi-gürr“. Daneben sind noch feine „srie-srie“-Rufe bekannt, im Vergleich zu anderen Meisen hat sie ein kleines Ruf-Repertoire. Zwischen Erregungsrufen und Gesang, der aus einer längeren Aneinanderreihung der „zizizi-gürr-Strophen besteht, gibt es wohl einen fließenden Übergang.

Verhalten
Sie lebt bei uns vor allem in Fichten- und Fichtenmischwäldern. Nur ausnahmsweise kommt sie auch in Gärten und Parks vor, wenn sie dort Nadelbaumgruppen vorfindet. Ihre Jungen zieht sie in Höhlen auf, die das Weibchen in morschem Holz meist selber baut. Wenn sie keine geeigneten Stämme zum Höhlenbau findet, nimmt sie jedoch auch fertige Höhlen oder Nistkästen an.

Wissenswertes
Wie viele andere Meisen versteckt auch die Haubenmeise bei gutem Angebot Nahrung: Samen oder auch Insekten werden im Geäst zwischen Flechten verborgen. Diese werden aber nur teilweise längerfristig gehortet, sondern meist schon nach wenigen Tagen gefressen.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Goldammer

Kennzeichen
Langschwänzig, gelb im Gefieder und rotbrauner Bürzel. Besonders Männchen im Prachtkleid sind sehr auffällig, mit fast ganz gelbem Kopf und viel sattem Gelb auf der Unterseite. Weibchen und Jungvögel sind jedoch wesentlich unscheinbarer gefärbt, mit gestricheltem Scheitel und ebenfalls längsgestrichelter Unterseite. Gestreifter Kopf und heller Wangenfleck und zumindest etwas Gelb in der Regel sichtbar. Einige Jungvögel können im Feld völlig ohne jegliche Gelbtöne wirken, sind aber praktisch immer mit Altvögeln vergesellschaftet.

Verwechslungsgefahr
Die Goldammer kann (vor allem im Schlichtkleid) leicht mit dem Girlitz verwechselt werden, ist jedoch in einem wärmeren Gelb gefärbt und weist für Ammern typische Streifen im Gesicht auf. Auch mit der Grauammer könnte die Goldammer verwechselt werden, diese ist allerdings wesentlich größer und kräftiger und zeigen kein Gelb im Gefieder. Momentan wandert in Österreich (erneut) die Zaunammer ein, deren Weibchen sehr ähnlich aussehen können. Goldammern haben aber in allen Kleidern einen rostbraunem, die Zaunammer mit einem grauen Bürzel.

Nahrung
Die Goldammer ist auf eine Vielfalt an Sämereien, und im Sommer auf viele Insekten und deren Larven sowie Spinnen angewiesen. Mancherorts kommt die Goldammer auch zur Futterstelle, um dort Samen vom Boden aufzupicken.

Stimme
Viele kurze, erstickende bzw. knackende Rufe. Gesang hingegen sehr bekannt, wird oft lautmalerisch mit „Ich, ich, ich, ich hab‘ Dich lieb“ übersetzt.

Verhalten
Wird häufig bei der Nahrungssuche beobachtet, wo sich die Ammer langsam und vorsichtig über den Boden bewegt. Bei Gefahr fliegt sie entweder zur nächsten Deckung auf oder „friert“ ein. Gesang von Singwarten, wo die sehr farbenprächtigen Männchen auch gut beobachtet werden können. Zur Brutzeit territorial, ansonsten aber in Schwärmen. Das Nest wird am Boden in der Vegetation oder niedrig in dichten Hecken angelegt, fast immer unter einem Meter. Nur das Weibchen baut und wird vom Männchen begleitet.

Helfen
Die Goldammer ist vor allem von der Modernisierung bzw. Intensivierung der Landwirtschaft bedroht, insbesondere von der Ausräumung der Flächen (Hecken, Ackerraine, Gehölze, Verlust von Brachen). Man kann sie unterstützen, indem man Hecken und heimische Sträucher pflanzt; ansonsten durch Unterstützung des ökologischen Landbaus und Erhöhung des Brachenanteils.

Wissenswertes
Wer noch Hühner in kleinbäuerlicher Freilandhaltung erleben kann oder konnte, der kennt die Goldammer als eifrige Mitnascherin beim Hühnerfutter. Die Goldammer hat sich aber nicht so eng an den Menschen angeschlossen wie der fast weltweit in Dörfern und Städten lebende Haussperling – zum Brüten braucht sie immer noch Wiesengebiete mit vielen Hecken und Baumgruppen. Sie ist ein charakteristischer Brutvogel des Halboffenlandes.

Stunde der Wintervögel Steckbrief



Wacholderdrossel

Kennzeichen
Die etwa amselgroße Wacholderdrossel hat einen relativ langen Schwanz und zeigt die typische Drosselgestalt mit langgestrecktem, kräftigem Körper und kräftigem, mittellangem geradem Schnabel. Sie trägt einen rotbraunen Mantel und kräftige dunkle Flecke auf orangebeige- bis rostfarbener Brust und weißem Bauch. Der Bürzel sowie Kopf und Nacken sind grau, das Gesicht ist überwiegend schwarz gefärbt mit einem hellen Überaugenstreif.

Verwechslungsgefahr
Misteldrossel und Singdrossel sind unterseits ebenfalls gefleckt, zeigen aber nie rostrot gefärbte Brustbereiche. Am ähnlichsten ist ihr die nordeuropäische Rotdrossel, die in Österreich am Durchzug regelmäßig, als Wintergast nur selten vorkommt: Sie ist deutlich kleiner als die Wacholderdrossel, trägt ihre rostrote Färbung an den Flanken statt an der Brust, die Oberseite ist einfärbig braun gefärbt und das bräunliche Gesicht zieren ein heller Überaugenstreif und ein heller Bartstreif.

Nahrung
Im Sommer vor allem Regenwürmer und bodenlebende Insekten und deren Larven, sowie Spinnentiere und Schnecken; im Spätsommer und Winter werden Beeren und andere Früchte immer wichtiger, vor allem, wenn keine tierische Nahrung verfügbar ist. Doch sind Früchte wegen ihres meist niedrigen verwertbaren Eiweißgehalts nicht lange als ausschließliche Nahrung geeignet. Insektennahrung sucht sie vor allem am Boden, Früchte werden von Bäumen und Sträuchern geerntet.

Stimme
Ihr häufigster Ruf ist ein arttypisches Schackern, etwa „gag schak schak ak ak…“, das man vor allem bei überfliegenden Trupps hört. Der Gesang ist nicht laut flötend wie bei anderen Drosseln, sondern ein krächzend zwitscherndes Schwätzen.

Verhalten
Wacholderdrosseln leben ganzjährig sehr sozial. Zur Brutzeit verteidigen sie zwar Brutreviere, doch sind diese meist klein und das Revierverhalten klingt nach der Eiablage ab, so dass Wacholderdrosseln regelmäßig in kleineren Kolonien (meist zwischen 5 und 10 Paaren) brüten. Die Nahrungsflächen werden von den Koloniemitgliedern gemeinsam genutzt, am beliebtesten sind hier frische, nicht zu hoch bewachsene Wiesen und Weiden. Außerhalb der Brutzeit sind Wacholderdrossel fast immer in großen Schwärmen unterwegs, in die sich im Herbst und Winter auch andere Drosselarten mischen können.

Helfen
Die Wacholderdrossel besucht nicht wirklich das Futterhaus, kommt aber in so manchen Garten auf der Suche nach Nahrung. Gestalten Sie Ihren Garten insektenfreundlich, achten Sie auf vogelfreundliche Sträucher und lassen Sie Fallobst liegen!

Wissenswertes
Erst ab dem 19. Jahrhundert hat die Wacholderdrossel von Nordosten kommend Mitteleuropa besiedelt. In Österreich begann die Brutansiedlung erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts. Heute ist die Wacholderdrossel in den grünlandreichen Bereichen des Alpenraums, im Mühl und Waldviertel weit verbreitet, in den Niederungen jedoch nur vereinzelt anzutreffen. In Österreich wird im Rahmen des Brutvogel-Monitorings ein Bestandsrückgang in den letzten 20 Jahren beobachtet, den sie mit vielen anderen auf Wiesen angewiesene Vogelarten teilt und der auch zur Einstufung „Gelb“ auf der Ampelliste geführt hat.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Zaunkönig

Kennzeichen
Mit 9,5 cm ist der Zaunkönig einer unserer kleinsten Singvögel, der leicht an seinem kurzen, meist steil gestelzten bzw. aufgeregt bewegten Stummelschwanz zu erkennen ist. Sein Gefieder ist insgesamt braun, die Oberseite eher rötlich-braun, die Unterseite bräunlich-weiß mit verwaschener Querbänderung. Weitere Erkennungsmerkmal ist sein bräunlich-weißlicher Überaugenstreif und der spitze und etwas aufwärts gebogene Schnabel. Er fällt u. a. durch seine lebhafte Bewegungsweise auf, die auch „mausartig“ wirkt. Häufig ist sein auffälliges Rufen oder Singen der erste Hinweis auf seine Anwesenheit.

Verwechslungsgefahr
Bei guten Beobachtungsbedingungen unverwechselbar.

Nahrung
Der Zaunkönig ernährt sich vor allem von diversen Insekten und Spinnentieren, die in Bodennähe oder direkt am Boden aufgenommen werden. Manchmal frisst der kleine Singvogel auch Beeren oder Larven aus dem Wasser, die vom Gewässerrand aus aufgenommen werden.

Stimme
Angesichts der geringen Größe des Zaunkönigs ist sein kräftiger Gesang, der aus schmetternden, relativ langen Strophen von 5-6 Sekunden besteht, beeindruckend laut. Die Strophen setzen sich aus einer Folge von trillernden Phrasen von unterschiedlichem Klang und Tempo zusammen. Typisch sind die „Schmettertouren“. Der Zaunkönig-Gesang kann fast das ganze Jahr über gehört werden, er beginnt im Februar/März und wird mit Schauflügen zwischen zwei Ästen vorgetragen. Seine auffälligen Rufreihen bestehen aus harten kurzen Elementen wie“ tek-tek-tek“ oder „zerr-zerr“. Bei Störung bzw. Erregung werden diese Rufe schnurrend aneinander gereiht.

Verhalten
Der Zaunkönig hält sich die meiste Zeit in dichtem Gebüsch auf und meidet freie Flächen. Auch in den Baumkronen ist er eher selten anzutreffen. Reviere werden zumeist das ganze Jahr über verteidigt. Reviere in Bergwäldern werden jedoch öfters verlassen, da es in niedrigeren Lagen wärmer und nahrungsreicher ist. Auch im Winter können männliche Zaunkönige singen.

Helfen
Zaunkönige profitieren von naturnah gestalteten Gärten mit vielen wilden Ecken und Unterholz. Bei der Winterfütterung nehmen sie tierische Nahrung wie Mehlwürmer oder Fliegenlarven an.

Wissenswertes
Bei der Verteidigung ihres Nestes können die kleinen Zaunkönige so laut und aggressiv sein, dass sie sogar Katzen in die Flucht schlagen.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Elster

Kennzeichen
Die Elster ist ein unverkennbarer mittelgroßer Vogel mit sehr langem Schwanz und typischer schwarz-weißer Färbung. Bei näherem Hinschauen fällt auf, dass das Gefieder metallisch schimmert und so in bestimmten Lichtsituationen grün bis bläulich wirken kann. Weiß sind vor allem Bauch und die Handflügel. Im Flug wirkt der Vogel etwas vorderlastig.

Verwechslungsgefahr
Durch ihr kontrastreiches Gefieder ist die Elster nur schwer zu verwechseln.

Verhalten
Wie viele Vertreter der Krähenverwandten ist die Elster sehr intelligent. Sie merkt sich eine Vielzahl an Orten, in welchen sie kurzzeitig Futter versteckt. Als „diebische“ Elster jagt sie manchmal anderen Vögeln die Nahrung ab.

Nahrung
Elstern haben ein breites Nahrungsspektrum. Sie fressen zur Brutzeit vor allem Insekten und deren Larven, Würmer und andere bodenbewohnende Wirbellose, weiters kleine Wirbeltiere, Vogeleier und Aas. Im Winterhalbjahr ist pflanzliche Nahrung wichtiger: Samen aller Art, Beeren und andere Früchte, Vogelfutter an Futterstellen sowie Essensreste in Abfällen.

Stimme
Der heiser kratzende und schackernd Klangmacht die gereihten Rufe der Elster eindeutig. Sie klingen wie „tschek-tschek-tschek““-oder „tscha-ka“.

Wissenswertes
Im Volksmund werden Elstern immer wieder als diebisch bezeichnet. Sie sollen Schmuck, Besteck und ähnliche glänzende Gegenstände stehlen und in ihren Nestern horten. Diese Gerüchte sind allerdings unbegründet. Es wird vielleicht einmal Draht beim Bau eines Nestes mit eingewebt, aber zielgerichtet und absichtlich stehlen die Tiere nichts.
Die Nester von Elstern sind kunstvoll gebaut und mit einem schützenden Dach versehen. Sie werden oft mehrere Jahre hintereinander verwendet, dienen aber auch Waldohreulen, Turm- und Rotfußfalken, die keine eigenen Nester bauen, als Brutplatz.
Oft wird Elstern wie anderen Krähenverwandten unterstellt, sie würden die Hauptschuld am Rückgang anderer, kleinerer Singvögel tragen. Nur in seltenen Fällen wurden in eng umgrenzten, in der Regel städtischen Gebieten tatsächlich Einflüsse auf deren Fortpflanzungserfolg und noch seltener auf deren Bestände nachgewiesen. Weitaus größeren Einfluss haben Lebensraumveränderungen oder -zerstörungen.

Helfen
Abgesehen von einem Schutz vor Verfolgung sind für die anpassungsfähige Art derzeit keine Schutzmaßnahmen erforderlich.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Eichelhäher

Kennzeichen
Der Eichelhäher ist mittelgroß, mit rosa-grau-braunem Körper und auffälligem weißen Fenster im sonst dunklen Flügel. Das markanteste Merkmal sind die blauen, schwarz gebänderten Armdecken, welche sowohl im Flug als auch am angelegten Flügel auffallen. Am Kopf kann man einen dunklen Bartstreif und eine gestrichelte Stirn erkennen. Der schwarze Schwanz kontrastiert mit dem weißen Bürzel.

Verwechslungsgefahr
Der Eichelhäher ist mit seiner Flügelzeichnung unverkennbar, allerdings könnte der Vogel in schlechten Lichtsituationen mit dem Kernbeißer verwechselt werden, der jedoch viel kleiner ist und einen kurzen, dicken Schnabel hat.

Wissenswertes
Als Krähenverwandter zeichnet sich der Eichelhäher durch ein ausgezeichnetes Gedächtnis aus, der unglaublich viele Futterverstecke zielsicher wiederfinden kann. Trotzdem bleiben immer einige Samen übrig und der Häher pflanzt damit unbewusst neue Bäume. Als Gärtner des Waldes wird er deshalb auch bezeichnet und manchmal sogar gezielt als Forsthelfer eingesetzt, indem man ihm auf Futtertischen Eicheln bereitstellt, die er über eine große Fläche gleichmäßig verteilt.

Stimme
Der typische Ruf des Eichelhähers ist ein langgezogenes, heiseres, sehr lautes „Rätschen („krschäääh“). Damit warnt er nicht nur Artgenossen vor Gefahr, auch andere Waldvögel erkennen diesen Alarmruf. Häufig hört man auch ein langgezogenes „pijähh“, das dem Ruf des Mäusebussards sehr ähnelt. Darüber hinaus äußert der Eichelhäher zahlreiche andere, unauffälligere Rufe, die er, gemeinsam mit oft perfekten Imitationen, zu seinem sehr leisen Gesang kombiniert.

Nahrung
Wie der Name verrät, frisst der Eichelhäher gerne Eicheln, allerdings nicht ausschließlich. Auch Bucheckern, Haselnüsse und andere größere Samen sowie verschiedene Früchte zählen zu seiner Nahrung.. Vor allem im Sommerhalbjahr spielen Insekten und deren Larven, andere Kleintiere oder Vogeleier ebenfalls eine wichtige Rolle.

Verhalten
Eichelhäher sieht man oft im Geäst eines Baumes nach Nahrung suchen. Im Herbst sammelt er fleißig Eicheln, von denen er bis zu zehn in seinem Kropf transportieren kann. Diese bringt er dann in Verstecke, um sie für den Winter aufzubewahren.

Helfen
Gärten in Waldnähe werden von Eichelhähern aufgesucht, um Nahrung zu suchen, wobei besonders gerne Kirschbäume, Haselnuss und Beerensträucher angeflogen werden. Mit der Pflanzung dieser kann der Eichelhäher unterstützt werden. Am Futterhaus nehmen bedienen sie sich vor allem an Nüssen

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Sumpfmeise

Kennzeichen
Die Sumpfmeise ist unterseits hellbeige, oberseits graubraun gefärbt. Den Kopf ziert eine schwarze Kappe, am Kinn ist ebenfalls ein schwarzer Fleck erkennbar. Die Wangen sind weiß, zum Nacken hin verwaschen beige.

Verwechslungsgefahr
Große Ähnlichkeit hat die Sumpfmeise mit der Weidenmeise; die Unterscheidung der beiden Arten ist optisch sehr schwierig und man muss mehrere Merkmale in Kombination beachten: Der Kinnstreif der Weidenmeise ist durchschnittlich breiter und weniger scharf abgegrenzt, ihr Kopf ist im Verhältnis zum Körper größer, die Halsseiten sind reiner weiß und auf dem Flügel bilden die hellen Säume der Armschwingen ein helles Feld. Am sichersten unterscheidet man die beiden Arten an der Stimme (typischer Ruf der Weidenmeise ein gedehntes, nasales „Dää-Dää-Dää).

Nahrung
Im Frühling und Sommer stellen Spinnen und Insekten den größten Teil des Speiseplans dar. Ab dem Spätsommer werden verschiedene Samen immer wichtiger, wobei aber auch in der kalten Jahreszeit tierische Nahrung eine wichtige Rolle spielt.

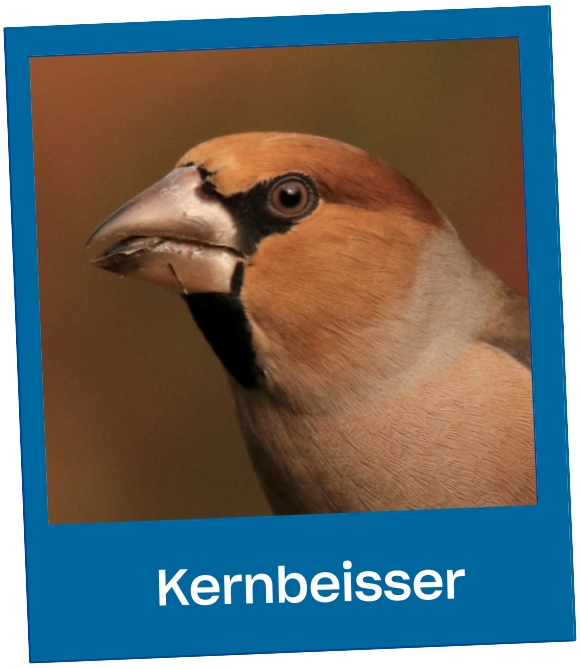
Stimme
Sumpfmeisen rufen explosiv „piTSCHÄ“ oder länger „zii-zii-TSCHÄ“. Auch „piTSCHÄ-de-de-de-de-de-de-DET“ Rufe, ähnlich denen der Blaumeise, können gehört werden. Der Gesang besteht entweder aus sogenannten Klapperstrophen (schnellen Wiederholungen sehr kurzer Elemente wie „tjätjätjätjätjätjä“) oder Strophen mit Wiederholungen etwas komplizierterer Elemente z. B. „züte züte züte züte“ oder „witjü witjü witjü“.

Verhalten
Sumpfmeisen legen wie viele andere Meisen Futtervorräte an, sofern eine genügend große Menge an Nahrung vorhanden ist. Sie verstecken sie meist in Rindenspalten, zwischen Moos oder Flechten an Bäumen. Dabei handelt es sich nicht um Vorräte für den ganzen Winter, sondern sie werden innerhalb weniger Tage wieder gefressen. Wenn eine Sumpfmeise einen Partner gefunden hat, so bleiben sie dauerhaft zusammen. Als Nistplätze bevorzugen sie Baumhöhlen, die meist durch Hacken erweitert werden, nehmen aber auch Nistkästen an.

Helfen
Wildkraut- und altholzreiche Gärten bieten der Sumpfmeise natürliche Nahrung und Nistmöglichkeiten. Gerne nimmt sie auch Nistkästen an und holt im Winter fettreiche Samen von der Futterstelle.

Wissenswertes
Bei den Sumpfmeisen singen auch die Weibchen. Während die schnellen Klapperstrophen weitgehen angeboren zu sein scheinen, erlernen die Jungvögel nach dem Ausfliegen die komplizierteren Gesangsstrophen von ihren Eltern.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Kernbeisser

Kennzeichen
Kernbeißer sind sehr gut an ihrem enormen Schnabel erkennbar. Dazu ist der Kopf im Vergleich zum Körper groß und sitzt auf einem breiten Hals, während der Schwanz recht kurz ist. Beide Geschlechter sind orange-beige-braun mit grauem Nacken, dunkelbraunem Rücken, weißer Schwanzendbinde und schwarz-weißen Flügeln. Am Kopf fällt eine schwarze Augenmaske und ein schwarzer Kehlfleck auf. Die Weibchen sind etwas gräulicher und weniger leuchtend gefärbt, bläulich glänzende Armschwingen zieren im Prachtkleid die Flügel der Männchen.

Verwechslungsgefahr
In besonders schlechten Lichtsituationen könnte der Kernbeißer auf Grund der beigebraunen Färbung mit dem Eichelhäher verwechselt werden, der jedoch wesentlich größer ist.

Nahrung
Wie der Name schon verrät besteht die Nahrung des Kernbeißers hauptsächlich aus großen Baumsamen (z. B. Hainbuche, Buche, Ahorn, Traubenkirsche und verschiedene Steinfrüchte). Dabei benutzt der Vogel seinen kräftigen Schnabel, der wie alle Finkenschnäbel ganz spezielle anatomische Anpassungen an die bevorzugte Nahrung aufweist und kann damit sogar Kirschkerne knacken. Im Spätwinter und Frühling frisst er oft die Knospen von Laubbäumen, zur Brutzeit auch Insekten.

Stimme
Für den Kernbeißer sind scharfe, sehr harte „pix“ Rufe typisch. Sie hören sich beinahe elektrisch gepfiffen an und sind dadurch mit etwas Übung vom ähnlichen Ruf des Rotkehlchens zu unterscheiden. Der unauffällige Gesang besteht aus Kombinationen des scharfen Rufs mit verschiedenen Pfeiftönen und anderen kurzen Lauten.

Verhalten
Oft halten sich Kernbeißer in den Baumkronen auf und man bemerkt nur ihre Rufe. Auch wenn sie im Sommer am Boden nach Kräutersamen suchen, bleiben sie unauffällig. Ihre Nester bauen sie hoch oben in Bäumen. Trotz allem kann man den Vogel im Winter auch am Futterhaus beobachten.

Wissenswertes
Der lateinische Name "Coccothraustes" kommt nicht von ungefähr – der Begriff bedeutet "Kernzerbrecher".

Helfen
Am besten ist dem Kernbeißer geholfen, wenn sein Lebensraum bestehen bleibt. Das bedeutet die Bewahrung von alten Laubwäldern, eine weniger intensive Durchforstung und die Förderung von parkartigen Altholzbeständen. Im Winter kann man dem Kernbeißer Nüsse oder Sonnenblumenkerne anbieten.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Straßentaube

Kennzeichen
Straßentauben treten in verschiedenen „Farbschlägen“ auf. Wildfärbige Varianten sehen ihren Vorfahren, den Felsentauben, zum Verwechseln ähnlich: Körper und Flügeldecken sind hellgrau und kontrastieren mit dem Dunkelgrau von Kopf, Hals und Brust. Die Halsseiten schimmern metallisch grünlich und violett. Am Flügel fallen zwei breite schwarze Binden auf, der Schwanz trägt eine schwarze Endbinde. Im Flug sind die weißen Unterflügel zu sehen. Daneben gibt es u. a. dunkel gesprenkelte („gehämmerte“) bis einfärbig schwarze Exemplare, rötlich oder bräunlich gefärbte und weiß gescheckte Varianten sowie die verschiedensten Kombinationen.

Verwechslungsgefahr
Mit ihrer Stammart, der Felsentaube, kann die Straßentaube sehr leicht verwechselt werden, diese brütet allerdings nur im Mittelmeerraum und an entlegenen Felsküsten Westeuropas. Besonders im Flug kann die Straßentaube mit der Hohltaube verwechselt werden, diese hat aber dunklere Unterflügel, einen dunkleren Rücken und am Oberflügel ein diffus hellgraues Feld. Die größere Ringeltaube trägt an den Halsseiten einen weißen Fleck und im Flug zeigt sie oberseits ein weißes Querband auf dem Flügel.

Stimme
Das Gurren klingt wie bei der Felsentaube und kann mit „rúckuh“ bzw. einem lang gezogenem „ruh“ („Nestzeigeruf“) umschrieben werden.

Nahrung
Natürliche Nahrung sind verschiedene Samen wie Getreide, Gras- oder Kräutersamen, daneben auch Früchte oder Knospen. In Städten werden häufig Brot oder verschiedene Essenreste angenommen.

Verhalten
Straßentauben nutzen Nischen an und in menschlichen Bauwerken als Brutplatz, die den Neststandorten ihrer Vorfahren, der Felsentauben, in natürlichen Felsnischen entsprechen. Straßentauben sind an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt und zeigen diesen gegenüber kaum Scheu.

Wissenswertes
Straßentauben stammen von Felsentauben ab, die in mehreren Unterarten von Westeuropa bis Ostasien und südwärts bis Zentralafrika verbreitet sind. Die europäischen Felsentauben brüten im Mittelmeerraum und Westeuropa an unzugänglichen Felsküsten oder im Gebirge. Die genaue Herkunft der Straßentaube ist nicht letztgültig geklärt, aber eine Verstädterung im Anschluss an die Ausbreitung der Stadtkulturen und des Getreidebaus der Menschen in Europa dürfte eine wichtigere Rolle gespielt haben als der Einfluss verwilderter Haustauben.

Helfen
In Städten wird die Straßentaube oft von vermeintlichen Vogelfreund*innen mit Essensresten wie z. B. mit Brot gefüttert. Übermäßiges Futterangebot führt zu starker Vermehrung und damit zu Überpopulationen, was Krankheiten unter den Tieren fördert. Durch nicht artgerechtes Futter können auch Mangelerkrankungen auftreten.

Stunde der Wintervögel
Steckbrief



Alpendohle

Kennzeichen
Der Vogel besitzt ein vollständig schwarzes Gefieder. Lediglich die Schwungfedern sind unterseits etwas heller. Auffällig sind der gelb gefärbte Schnabel und die roten Beine.

Verwechslungsgefahr
Der nächste Verwandte der Alpendohle ist die sehr ähnliche Alpenkrähe, die jedoch in Österreich eine Ausnahmeerscheinung ist. Sie hat im Gegensatz zur Alpendohle einen etwas längeren und roten Schnabel, ihre Beine sind ebenfalls deutlich länger, der Schwanz hingegen kürzer. Der einzige andere schwarze Vogel mit gelbem Schnabel ist das wesentlich kleinere Amselmännchen, das eher braune als rote Beine und auch von der Gestalt her ganz anders aussieht.

Nahrung
Im Sommer ernährt sich die Alpendohle hauptsächlich von Insekten, die sie in Wiesen oder Geröll findet, ab dem Sommer aber auch verschiedene Beeren und andere Früchte. Bei Gelegenheit frisst sie auch Aas. Vor allem im Winter ergänzt sie ihren Speisezettel durch Abfälle oder Futter aus Menschenhand, kann aber auch im Sommer von Fütterungen durch Wanderer profitieren.

Stimme
Kaum zu verwechselnd sind die hohen Rufe der Alpendohle: Am häufigsten hört man das charakteristische „zirrrrrr“, das beinahe „elektrisch“ klingt. Der Vogel stößt auch nach „zieh“ oder „zrieh“ klingende Pfeiflaute aus. Droht den Alpendohlen Gefahr, kann man ein tieferes „krrrü“ hören.

Verhalten
Als sehr geselligen Vogel findet man Alpendohlen das ganze Jahr über in unterschiedlich großen Gruppen. Sie bilden jedoch nur selten Kolonien mit mehreren Brutpaaren, sondern brüten in Einzelpaaren an Felswänden in Nischen oder Höhlen, aber auch in menschliche Bauten wie Seilbahnstationen. Benachbarte Vögel gehen aber auch während der Brutzeit gemeinsam auf Nahrungssuche, danach schließen sie sich gemeinsam mit Nichtbrütern zu größeren Trupps zusammen. Die Alpendohle ist ein sehr wendiger Flieger, der unter Ausnutzung kleinster Aufwinde ohne Flügelschlag Felswände entlang fliegt oder segelnd hoch in die Luft steigt. Im waghalsigen Sturzflug kann sie mit Geschwindigkeiten von bis zu 200 km/h nach unten rasen. Alpendohlen können in manchen Gebieten sehr futterzahm werden. Gerade Rastplätze und Seilbahnstationen in den Bergen werden gerne von den Vögeln aufgesucht, da sie hoffen, etwas von der Jause der Wanderer abzubekommen. Dabei können sie auch sehr frech werden und einem auch aus der Hand fressen.

Helfen
Als Hochgebirgsbewohnerin ist die Alpendohle auf die Erhaltung insektenreicher Almen und alpiner Matten angewiesen, Störungen durch menschliche Besucher machen ihr im Gegensatz zu anderen Arten jedoch nichts aus. An Futterplätzen profitiert sie vor allem von Fettfutter und Rosinen, nimmt aber auch Sämereien an.

Wissenswertes
Alpendohlen pendeln im Winterhalbjahr täglich zwischen ihren Gemeinschaftsschlafplätzen hoch oben am Berg und traditionellen Tagesaufenthalts-Plätzen in Ortschaften im Tal, oder auch in höher gelegenen Dörfern oder touristischen Einrichtungen hin und her. Dort suchen sie nach Nahrung und kommen auch zu Futterplätzen. An kalten Tagen sitzen sie gern an geschützten Stellen auf Gebäuden oder wärmen sich an Kaminen.